



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

283 (16.10.1895) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-64359](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-64359)

fogar mehrere Tage in Berlin auf, ja, er Lobanow, der noch soeben die Hand des Präsidenten der französischen Republik gedrückt, er geht nach Hubertusstock und macht dort dem deutschen Kaiser seine Aufwartung!

Ja, das hat etwas zu bedeuten! Ganz sicherlich. Man darf hier natürlich nicht an irgend einen konkreten Fall in der großen Politik denken, der bei den Besprechungen in Hubertusstock im Vordergrund gestanden hätte. Es liegen zur Zeit kaum bergleichen Dinge vor. Was aber vorliegt, das ist die Stimmung in der europäischen Politik überhaupt. In den letzten Jahren wurde dieselbe im hohen Maße beeinflusst durch die sogenannte russisch-französische Allianz, der gegenüber es dem Dreibunde vor allen Dingen darauf ankommen mußte, den friedlichen Charakter seiner Existenz allerorten, namentlich in Rußland, zum Verständnis zu bringen. Das scheint immer mehr zu gelingen. Beweis dafür ist die freundschaftliche Annäherung des deutschen und russischen Kaisers, Beweis dafür ist aber besonders der letzte Besuch Lobanow's in Berlin. Der Draht von der deutschen Reichshauptstadt nach St. Petersburg muß wieder angeknüpft werden — das ist eins von den Vermächtnissen des Fürsten Bismarck. Rußland muß sein Mißtrauen in die Dreibundspolitik verlieren, dann wird man auch an der Newa weniger den Sirenen gefangen lauschen, die immer und immer wieder an der Seine in völliger Verkennung der politischen Verhältnisse Europas angestimmt werden.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 16. Oktober 1895.

Ernennung und Versetzung. Der Großherzog hat den Oberbetriebsinspektor Rudolph Raquet von Eberbach nach Konstanz versetzt. Die Uebertragung einer Postinspektorstelle für den Bezirk der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz an den Postassistenten Richter aus Greiz, unter Ernennung desselben zum Postinspektor, hat die Höchstlandesherliche Bestätigung erhalten.

In den Ruhestand versetzt wurde der Bureauvorsteher bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, Rechnungsrath Ludwig Weber. In seinem Nachfolger ist Herr Rechnungsrath Wilhelm Gersner ernannt worden.

Anzeigekennung. Die Frau Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen hat Herrn Heinrich Graß dahier zu ihrem Hofphotographen ernannt. Das hierauf bezügliche Diplom ist in der Schloß'schen Kunsthandlung zur Ausstellung gebracht.

Silospeicher in Mannheim. Von zuständiger Seite wird uns zur Richtigerstellung mitgeteilt, daß der unter obiger Marke gedruckte und zugefandte Artikel in Nr. 277 unseres Blattes auf unrichtigen Voraussetzungen und Unkenntnis der Verhältnisse beruht. Die Verwaltung des am Rheinshafen erbauten bahneigenen Silospeichers wird der hiesigen Güterverwaltung bezw. dem Betriebsinspektor unterstellt werden.

Evangelischer Arbeiterverein. Im vergangenen Sonntag hielt der Evangelische Arbeiterverein einen seiner regelmäßigen Vortragabend ab. Derselbe hatte keine besondere Bedeutung dadurch gewonnen, daß der Verbands-Vorsitzende, Herr Pfarrer Wendt aus Darmstadt, erschienen war, um über die „Geschichte und Bedeutung der Presse“ zu sprechen. Der Redner entrollte ein anschauliches und ansprechendes Bild von dem Entstehen unseres Zeitungswesens, von seinen ersten unscheinbaren Anfängen bis zu seinem jetzigen ungeheuren Umfang und Einfluß. Es wurde nicht verstanden,

darauf hinzuweisen, was für eine Rolle auch in dieser Beziehung unseres modernen Lebens die Kapitalkraft spielt, und auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche der Selbstständigkeit des Einzelnen drohen, wenn er nur die Besse einer einzigen Partei zu lesen gewohnt ist. Reicher Beifall belohnte den Redner für seinen meistfachigen, gedanklichen Vortrag. Die später folgende Diskussion enthielt wesentlich noch Ausführungen darüber, was von Seiten des Vereins zur Förderung seines eigenen Zeitungswesens zu thun sei. — Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, daß die Vortragabend des Arbeitervereins in der Regel am 2. Sonntag des Monats stattfinden und daß Gäste an denselben herzlich willkommen sind. Das Vereinslokal befindet sich im „Reiz Mar“ H 3, 8.

Von der Wiege bis zum Grabe oder der Mensch in den Lebensaltern. Mit einem Vortrag über dieses Thema wurde gestern Abend der diesjährige Cyclus der Vorlesungen des hiesigen Kaufmännischen Vereins eröffnet. Der Vortrag fand im großen Saale des Saalbau statt und hatte ein ungemein zahlreiches Publikum angelockt. Der Vortragende, Herr Professor Dr. Fritz Schulze aus Dresden, behandelte seinen Stoff in acht vollstündiger, theilweise humoristisch angehauchter Weise und bereicherte mit seinen Ausführungen der dankbaren Zuhörererschaft einen ebenso fesselnden als instruktiven Abend. In jedem Alter seines Daseins hat der Mensch, so führte der geschätzte Redner aus, einen Lebensberuf zu erfüllen, auch als Kind. Vielfach wird angenommen, daß das Kind keinen Beruf besitze. Dies ist aber grundfalsch. Als Kind hat der Mensch den wichtigen Beruf zu erfüllen, nicht zu sterben und sich zu entwickeln. Auf diese erste Entwicklungsperiode des Menschen kommt ungemein viel an. Wird in dieser etwas versäumt, so hat der betreffende Mensch während seines ganzen Lebens den Schaden zu tragen. Die Eindrücke, die der Mensch als Kind bekommt, sind die tiefsten und nachhaltigsten, sie bleiben am festesten haften. Man nennt das Kindesalter das glücklichste Lebensalter. Warum? Weil das Kind sich noch nicht dem konventionellen Zwang zu unterwerfen braucht, das Kind kennt keinen Geschlechtsunterschied. Mit dem Moment, wo sich Mädchen und Knaben trennen, wo sie nicht mehr miteinander spielen wollen, ist das Kindesalter vorüber. Für den Knaben kommt jetzt eine Zeit der Entwicklung einer ungeheuren Kraft. Diese gewaltige Kraft zu regulieren, sie in die richtigen Wege zu leiten, aber nicht zu brechen, ist die Aufgabe einer richtigen Erziehung. Dem Knaben muß in seinem eigenen Interesse mit Strenge begegnet werden, denn vor der Weisheit und Nachsichtigkeit hat er keinen Respekt. Deshalb sind die strengen Lehrer diejenigen, an die der zum Mann erwachsene Knabe am liebsten zurückdenkt, da er bei ihnen etwas gelernt hat. Die in dem Knaben entstehende gewaltige Kraft sucht sich auch äußerlich dadurch zu betätigen, daß sie Alles zerbricht, zerstört und zerstört. Der Knabe sucht mit diesen Hebeln eines Vandalismus den Erwachsenen zu imponieren. Diese Jahre nennt man Flegeljahre. Bald sieht der Knabe aber ein, daß er damit sich nicht die Achtung der Erwachsenen zu erringen vermag und er nimmt sich deshalb vor, vernünftig zu werden. Sobald diese Erkenntnis kommt, ist das Knabenalter vorbei und das Jünglingsalter hat begonnen. In diesem Alter sieht der Mensch Alles in der Welt rosig an. Er ist ein Idealist. Seine Freundschaft ist eine ideale, seine Liebe ist eine ideale und alle Menschen müssen nach seiner Meinung ideal sein. Man kann den Lebenswandel vergleichen mit der Erziehung eines hohen Berges. Der Jüngling schickt sich an, diesen Berg zu erklimmen. Er sieht nur die herrliche Höhe, aber er kennt nicht die Wege, die Klippen und Anstiege, an dem schon so viele vor ihm gestrandet sind. Es ist ein Glück für den Mensch, daß er diese Hindernisse des Lebensweges nicht kennt. Bald sieht der Jüngling ein, daß es mit den Idealen allein nicht geht, daß die Welt in Wirklichkeit viel nüchterer ist, als wie er sie bisher angesehen hat und es kommt die Zeit des Welterschmerzes, die Zeit, in der man diese Welt als die schlechteste aller Welten bezeichnet. Der Jüngling merkt, daß er sich einen bestimmten Lebenszweck setzen, daß er seine ganze Kraft auf ein Ziel konzentriren

muß. Wenn diese Erkenntnis kommt, tritt der Mensch in das Mannesalter ein. Das das Mädchen anbelangt, so ist die Mädchenzeit vorüber, sobald in dem Mädchen sich das Weib regt. Es ist das das Mädchenalter. Der Mädchen regt sich befangen, er fürchtet stets, etwas Dummes zu sagen oder zu thun und sich dadurch lächerlich zu machen. Der Mädchen entbrennt in Liebe zu einem Dientenamt, zu einem Schauspieler u. s. w. Dem Mädchen werden Huldigungen bereitet, es nimmt dieselben entgegen, es wird sicherer und ruhiger in seinem Auftreten, es sucht die Aufmerksamkeit Anderer auf sich zu lenken, es sieht ein, daß seine erste Trübsal, seine erste Liebe nichts war und es fühlt den Drang in sich, eine Frau zu werden. Mit diesem Stadium ist das Mädchen in das Jungfrauenalter eingetreten. Als Mann und Frau findet die erste richtige Vereinigung der beiden Geschlechter statt. Der Beruf des Mädchens ist die Ehe und wenn alle Mädchen Männer bekommen würden, hätten wir keine Frauenfrage. Wenn die Kräfte etwas abnehmen, wenn Bart und Haar weiß werden, tritt der Mensch in das Greisenalter ein. Der mürriiche, geizige, flüchtige Greis ist eine Karrikatur des richtigen Greises, der, zufrieden mit sich und der Welt, seinen Lebensabend genießt. Er hat die Erfahrungen hinter sich, er kennt die Menschen, er kennt das Leben, er hat Nichts mehr zu hoffen und sieht dem Tode ruhig entgegen. Der richtige Greis versteht das Kind, versteht den Jüngling, versteht den Mann, während der nüchterne, mit den Augen der Wirklichkeit sehende Mann sehr oft den schwärmerischen Jüngling nicht versteht. Daher kommt es, daß Vater und Sohn so oft in Zwiespalt leben. Wie die Menschen, so haben auch die Völker ihr Lebensalter. Die Völkerwanderung war für die Germanen die Jahre des Vandalismus, die Flegeljahre. Dann kam mit dem Mittelalter das schwärmerische Jünglingsalter und jetzt steht das deutsche Volk im Mannesalter, im Alter des praktischen Denkens, Schaffens und Erfindens. Möge das Greisenalter des deutschen Volkes noch recht fern liegen.

Die Strahburger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung für Elsaß-Lothringen. Baden und die Pfalz hat mit dem geizigen Tage ihr Ende erreicht. Der Erfolg der Ausstellung ist in jeder Hinsicht ein sehr zufriedenstellender. Die Zahl der Besucher beläuft sich auf ungefähr 1 1/2 Millionen. Der Schlußakt fand gestern im Beisein des Statthalters von Elsaß-Lothringen statt.

Sicherer Nebenberuf. Ein unerhörter Schwindel, auf den leider immer noch viele hereinkommen, sei hier zur Kenntnis und gleicher Zeit zur Warnung mitgeteilt. Nur zu häufig begegnet man in den meist geflohenen Blättern einem Inferat, wonach „anständige Herren und Damen mit Wichtigkeit einen sicheren Nebenberuf bis täglich 10 Mk. erzielen können. Bewerber haben für Einsendung der nötigen Anweisungen zc. 20 Pf. in Briefmarken beizufügen.“ Schon viele Gläubige haben ihre Briefmarken auf Rummerniedersehen geopfert. Wenn in den meisten Fällen gar keine Antwort erfolgte, so war die, die länglich der Einwohner zc. in Straburg erhielt, denn doch ein Krücker von Unvergleichlichkeit. Der Postbote brachte ihm unter Kreuzband einen Quartebogen, auf welchem gedruckt die wenigen Worte standen: „Machen Sie es so, wie ich!“ — Es ist nur schade, daß diese Punkte nicht, die immerhin einen reichlichen Zulauf haben, so ungemein schwer zu fassen sind, da sie wohlweislich ihre Antworten von Poststationen aus versenden, an denen sie vollständig unbekannt sind. Hoffentlich genügt dies, um diesen Schwindel-Inferaten die richtige Würdigung zu verschaffen.

Ertrunken. Vorgestern brachten wir die Notiz, daß auf dem Neckar ein junger Mann in Folge Unklappens des Bootes ertrunken sei. Wie sich nunmehr heraus gestellt hat, ist der junge Mann nicht ertrunken, sondern hat sich durch Schwimmen ans Ufer gerettet.

Wuthwäutisches Wetter am Donnerstag 17. Oktober. Der Luftwirbel in Nordskandinavien hat eine bedeutende Vertiefung erfahren, wogegen die Depression im Westen von Irland vorerst keine Notizen zu besorgen scheint. Der nordische Luftwirbel sucht mit Ungeheuerem Schwerts vorzudringen und wird für Donnerstag und Freitag auch in Süddeutschland kräftig und zu Niederschlägen geneigtes Wetter im Gefolge haben.

Feuilleton.

— Was sich Alles in einem Brief verpacken läßt — davon erzählt ein Mitarbeiter der „Deutschen Verkehrszeitung“ aus seinen Feldzugserinnerungen: Wer gleich mir berufen war, bei den großen Ereignissen vor 25 Jahren in Reich und Glied mitzuwirken, der wird, wenn er sich in Erinnerungen an diese Zeit versenkt, auch mit Freude und Dank der Feldpost gedenken. Wie gern hätten Vater und Mutter einen Korb voll allerlei gute Sachen gepackt und nach Frankreich geschickt! Doch die Post nahm vorläufig derartige Sendungen nicht an, es hieß, die Eisenbahn hat Anderes zu thun, als täglich hunderttausend Pakete zu befördern. Großen Jubel erregte es daher im Feldlager vor Reich, als plötzlich bekannt gegeben wurde: Von jetzt ab dürfen die Feldpostbriefe aus der Heimat ein Gewicht von 10 Pfd. haben! (Damals waren 10 Pfd. gleich 1/2 Pfund = heute 166 2/3 Gramm.) Die erfreulichen Folgen dieser Einrichtung zeigten sich bald, die heimische Industrie wußte der Sache Form zu geben; sie fertigte feste Briefumschläge aus Leinen, sowie leichte Papptaschen im zulässigen Format an und nun regnete es förmlich Feldpostbriefe. Der Vater schickte ein Viertel Pfund guten Kanakas, die Mutter einen Brief Würfelzucker, der Onkel ein halbes Duzend seine Zigarren, Ther, Schokolade, kurz Alles, was das Herz erkrant und was sich „jehtstündig“ verpacken ließ. Die Post brachte Jedem sein Theil und nichts ging verloren. Sogar Briefe voll Kognak fehlten nicht. Der Erfinder und Spender war der Herr Hofkomponistmacher M. in Berlin. Er ließ passende Räschen vom dünnsten Trompetenblech anfertigen. Sie waren ganz verschlossen, nur an einer Schmalzleite befand sich eine Art Hakenloch. Durch dieses wurde das neue Instrument mit Kognak gefüllt, das Blech dann verlobt und fort ging's als Feldpostbrief. In erster Linie wurden natürlich die Kunden des Herrn M., die Stabs- und sonstigen Trompeter damit bedacht. Wie vielseitig der Inhalt der Feldpostbriefe war, möge nach folgender Brief zeigen, der damals alle Zeitungen durchlief und von dem alldemantent „Häcker Rutschke“ an seine Braut daheim gerichtet war:

Mez, Zette, was bist Du jöttlich
Und hast einen großen Reiz,
Der sich in allen Dingen
Als mollehaft erweist!

Ich bestätige die Schokolade
Und die Zieh-jarren — o weh!
Und habe ich noch empfangen
Die Hälfte der Unterhose.

Wie sehr mir diese nöthig,
Das glaubst Du sicherlich nicht,
Warum nimmst die Post nicht Pakete
Von zwanzig Pfd. Gewicht?

Schlan nimmst Du die ganze Hofe
Und machtest sie: „A zehn Pfd.“
Das eine Bein hab ich erhalten,
Das andere — das wech Jott!

Das eine — es ist ein Linker,
Den wechsle ich mir nun um,
Bei Tag's uf die linke Seite,
Des Nachts uf die rechte herum.

Und wenn sich so das linke
In molliger Wärme befindet,
Dann jittert und klappert das rechte
Denn offen ist es dem Wind.

Drum schick mir zum rechten Beene
Das rechte Hosenbein,
Damit ich beide erwärmen,
Sonst ist es um beide jeschick!

— Ein falscher König. Seit einigen Tagen wird in den Pariser Blättern das Gerücht herumgelaufen, der König Behanzu von Dahomey, von dem man glaubte, er sei als französischer Staatsgefangener auf der Insel La Martinique, umgeben von seinem Harem und seinen Kindern, habe sein Reich nicht verlassen, er spiele jetzt dort die Rolle eines französischen Agenten und erziehe sich nach wie vor der Liebe und Verehrung seiner Unterthanen, während ein langer Wegel von einem Reiter statt seiner in französischer Gefangenschaft schmachtet. Das will ein Reisender, Derenaucourt, heranzugewandert haben, dem es vergönnt war. Se. Majestät auf La Martinique zu sehen und zu sprechen. Er wußte, daß Behanzu mittelgroß, eher klein, leicht denkend und dabei sehr laffenbraun ist, daß er sehr würdevoll, ja stolz aufzutreten pflegte, und war höchlich erstaunt bei dem Anblick des glänzenden schwarzen angekleideten Fürsten, der es nicht übel nimmt, wenn man ihm Kupfermünzen hinwirft. Der ehemalige Gouverneur der Benin-Rüste, Rayol, der Behanzu als Kronprinz zur Zeit seiner Gefangenschaft bei dessen Vater Wlegle in Abomey gefangen hat, ist über den Fall ausgefragt worden, hat sich aber nicht bestimmt äußern wollen. Freilich gibt er zu, daß er das Bildniß des entronnenen Königs, das bei seiner Verlesung nach La Martinique in der „Illustration“ erschienen ist, nicht als das des einzigen Prinzen erkannt hat; aber er mag nicht glauben, daß die französische Regierung auf so arge Weise betrogen worden ist, überdies mit Vorwissen des Generals Dodds, was auch noch behauptet wird. Dahomey sei allerdings das Land der Lüge und Verstellung, sagte Rayol hinzu, und das scheint am unmöglichen sei in dieser Hinsicht möglich. So habe er erzählen hören, der wahre König Behanzu, von dem es hieß, er sei flüchtig, habe sich unter den Ministern befunden, die in Kana vor der Einnahme von Abomey mit dem General Dodds unterhandelten und sei unerkannt geblieben. Die Antworten Rayols werden daher so gedeutet, als glaube er selbst an die Unterthierung, obwohl er sich in seiner Eigenschaft als früherer Beamter für verpflichtet hält, zurückhaltend zu sein.

— Eine internationale Diebesbande. Den vereinigten Bemühungen und Nachforschungen der Sträfler, Pariser und Londoner Polizei ist es gelungen, wohl das zahlreichste und weitestverbreitete Einbrecher-, Diebes- und Diebstahl-Netzwerk, über welches die Annalen der Verbrechergeschichte in der neueren Zeit berichten. Die internationale Diebesbande, welche dieser Tage in die Hände der Polizei gerathen ist, umfaßt nicht weniger als 33 Mitglieder, Belgier, Franzosen und Engländer, welche sich nach den von ihren Häuptern, den Franzosen Passerieu und Brandt, aufgestellten Grundsätzen in die Vertheilung der Verbrechen theilten. Die Einen besorgten die Diebstähle selbst, welche Passerieu in Person leitete, wozu er eine große Anzahl von Geschäftsführern unternahm. Die Andern emmarzten, wie Vardet und Alg. Lang, zwei im Diebstahlhandwerk erfahrene Leute, die

Pläne zu den Einbruchdiebstählen, während wieder Andere als Hehler fungirten, oder wie Brandt sich hauptsächlich mit dem Verlaufe der gestohlenen Werthpapiere beschäftigten. Der Werthpapierdiebstahl war nämlich die Specialität dieser internationalen Bande, der es gelungen ist, in den letzten Jahren eine stattliche Reihe von Banthäusern, Kassenbeamten und Rentnern in Belgien, Holland, Italien, Frankreich und England auszurauben. Nach einer Zusammenstellung des Sträfler Oberpolizeicommissars Bourgois, welcher im Bunde mit dem bekannten Pariser Polizeicommissar Cocheseit die Nachforschungen in dieser sensationellen Angelegenheit leitet, beträgt der Werth der von unserer Bande seit 1891 gestohlenen Aktien und Obligationen mindestens 4 Millionen Franken, wovon glücklicherweise ein großer Theil noch in Besitze der Verhafteten gefunden wurde. Erst vor einigen Tagen wurde dank den eifrigen Nachforschungen der Pariser Polizei eine volle Million an Werthpapieren in einem Versteck in einer französischen Provinzstadt gefunden. Brandt und Passerieu, welche ein vollständiges Geständnis ablegten und die Namen aller Mitschuldigen verriethen, wollten sich offenbar diese Million für die Zeit ansparren, da sie nach Abkündigung ihrer Strafe wieder die Freiheit erlangen werden. Denn sie suchten die Polizei irre zu führen, indem sie als Versteck einen Winkel in den Diebstählen von La Billette in Paris gaben, wo man natürlich nichts vorfand. Diese falsche Angabe führte jedoch, wie man sieht, nicht zum Zwecke. Unter den 33 Verhafteten befinden sich zahlreiche gewerksmäßige Diebe und Hehler, aber auch einzelne Persönlichkeiten, deren Zuverlässigkeit zur Bande große Ueberraschung hervorruft. So waren die Brüder Hoff, welche innerhalb der Bande Hehlerdienste leisteten und den Verkauf der gestohlenen Papiere besorgten, bis zu ihrer Verhaftung angesehenen Bankiers in Charleroy, und der gleichfalls verhaftete Hehler Vanderbricque gehörte vormalig dem Gemeinderathe der Sträfler Verstaat Frelles an, wo er bis in die letzte Zeit den Ruf eines ehrenwerthen Geschäftsmannes genoh. Brandt selbst, welcher Prokurist in einem Pariser Bauhause war, galt stets als ein musterhafter Beamter, dem sein Chef noch zehn Tage vor der Verhaftung eine Baarsomme von 80,000 Francs anvertraute, ohne daß Brandt auch nur die geringste Veruntreuung versucht hätte. Sämmtliche Verhaftete sind gefänglich. Die Untersuchung dieser kühnen erregenden Angelegenheit, welche der Pariser Polizeikommissar Cocheseit als die sensationellste Diebstahl-Affaire des Jahrhunderts bezeichnet, wird mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen.

— Ein Kirchhof zu verkaufen! Wenn nicht in letzter Stunde noch der Verkauf durch einen Gerichtsbefehl verboten oder wenigstens aufgehoben wird, wird man in einigen Tagen in Anlamagoz in Michigan einer Versteigerung beiwohnen können, die wahrscheinlich einzig in ihrer Art sein dürfte. Der Kirchhof von Mountain Home, einer der schönsten und besterhaltensten in ganzen County, soll nämlich an den Reichthümlichen verkauft werden, weil die Gesellschaft, welcher er gehört, sich geweigert hat, die Grundsteuer zu bezahlen, mit der Begründung, daß Kirchhöfe nicht zu den steuerbaren Gütern gerechnet werden. Der Fiskus ist aber anderer Meinung und hat ohne Weiteres den Gottesacker pfländen und zum Verkauf stellen lassen. Man hofft noch immer, daß die peinliche Angelegenheit vor dem Versteigerungstermin geregelt werden wird.

Zu dem Fund der herrenlosen Chaise in Worms wird nunmehr bekannt, daß dieselbe am 7. Oktober, Abends 10 Uhr, in der Redarvorstadt in Mannheim vor einer Wirtshaus durch einige Personen entwendet wurde, welche ohne Wissen des Kutschers mit dem Fuhrwerk über Sandhofen, Lampertstein, Wärschadt nach Worms zuziehen. Der bestohlene Kutscher eilte mit einem anderen Fuhrwerk nach, konnte jedoch die Ausreißer nicht mehr einholen und kam erst am anderen Tage wieder in den Besitz seines Fuhrwerks.

Verhaftet. Ein von der Staatsanwaltschaft Rottweil wegen Unterschlagung flechtbrieflich verfolgter Metzgerbursche Namens Jul. Zimmer wurde von der Lokalpolizei gestern dahier ermittelt und zur Haft gebracht.

Ernteberichte.

Wein. Saarbt, 14. Oktober. Die Weinlese ist im Großen und Ganzen als beendet anzusehen. Unsere Winger sind mit dem Ergebnis im Allgemeinen zufrieden. Manche haben sogar eine recht reichliche Ernte erzielt, während andere weniger glücklich waren. Wer eben junge Winger hatte oder an Bergabhängen begünstigt ist, erzielt ein sehr schönes Resultat. Das Mostgewicht betrug 90-100° nach Wechsle und darüber. Verkauf wurde alles, jedoch auf den Preis. Ein bestimmter Preis ist noch nicht festgesetzt.

Gdesheim, 11. Okt. Die Qualität des diesjährigen dürfte eine vorzügliche werden; denn das Mostgewicht beträgt 85 bis 90 Grad. In quantitativer Hinsicht jedoch ist das Ergebnis ein geringes zu nennen, doch ist der Ertrag immerhin noch besser ausgefallen, als man sich im Anfange schätzte. Noch wurden mehrere Partien verkauft, die Datto 40 Liter haltend zu 16 M. bis 16.50 M. Die Besitzer halten aber mit dem Verlaufe noch zurück, da sie hoffen, mehr zu bekommen.

Aus dem Großherzogthum.

Freudenheim, 15. Okt. Gestern fand hier die theilweise Neuwahl des Gemeinderaths statt. Gewählt wurden die Herren Adam Bühler mit 51, Johann Seyfried mit 54, Maxim Schaaß mit 33 und Friedrich Rihm mit 34 Stimmen. Die Gewählten gehören sämmtlich der nat.-lib. Partei an. Abgegeben wurden 57 Stimmen.

Bruchsal, 15. Okt. Eine Kartoffelausstellung findet gegenwärtig hier statt. Wie in früheren Jahren, steht auch dieses Mal wieder die Kartoffel „Reichsanker“ in Bezug auf Stärkemehlgehalt mit durchschnittlich 26,1 Proz. oben an, dann folgt Athene mit 24,3 Proz., Aurora mit 22,5, Juno mit 22,0, Kaiserkartoffel, Wellersdorfer und Imperator (sind identisch) mit 20,5, alte rote mit 20,5, Bruce mit 20,2, Bodenlupfer (gelbe Klopkartoffel) mit 20,5, Hedlen (Weinlartoffel) mit 19,8, blaue Niesen mit 19,6, Pfirsichblüte mit 19,5, Straßburger Scheden mit 19,3, Bisquit mit 19,2, Velfort mit 19,1 u. s. w. Den geringsten Stärkemehlgehalt mit 13,1 Proz. hat in diesem Jahre die weiße sogen. 6 Wochenkartoffel. Der Umstand, daß gerade die besseren neueren Sorten in großer Anzahl von Proben ausgestellt und auch angepflanzt worden sind, beweist, daß die alten und theilweise durch Entartung minderwerthig gewordenen Sorten immer weniger zur Anpflanzung gelangen.

Karlruhe, 14. Okt. Der Rastatter Gefandtenmord wird die Gerichte nicht mehr beschäftigen. Der Prozeß zwischen dem Archivrat Dr. Ober von Groß, Generalandesarchiv und dem Professor Dr. Böhtlingk von der Technischen Hochschule ist erledigt. Bekanntlich hatten gegen das Urtheil, welches Herr Professor Böhtlingk wegen Verleumdung des Herrn Archivrats Ober mit einer geringen Geldstrafe bedachte, beide Theile Recurs ergriffen. Wie man nun jedoch von unrichtiger Seite hört, ist die Sache durch gegenseitige Rücksichtnahme des Recurs erledigt worden. Dieser Ausgang der Angelegenheit, die schon seit langer Zeit die wissenschaftlichen und Beamtenkreise unangenehm berührte, ist unzweifelhaft mit Befriedigung zu verzeichnen. Muß es schon als ungewöhnlich und wenig erfreulich bezeichnet werden, wenn zwei Gelehrte sich von dem Gebiete einer wissenschaftlichen Polemik auf das des gerichtlichen Verfahrens begeben, so ist diese Erscheinung doppelt auffällig und peinlich, wenn die Sache zwischen zwei Beamten desselben Staates spielt. Dabei gewinnt die Staatsverwaltung nicht an Ansehen; andererseits kann von derselben aber natürlich auch nichts geschehen, um einen solchen unglücklichen Rechtsstreit zu verbüßen, weil Niemandem verwehrt werden kann, auf gerichtlichem Wege sein Recht zu suchen. Wer nicht gerade Freude am Scandal hat, kann es, so schreibt das „Bad. Wochenbl.“, daher nur billigen, daß eine Verständigung zwischen den beiden mit einander prozessirenden Theilen durch beiderseitige Recurs-Rücknahme erfolgt ist.

Offenburg, 14. Okt. Zu der projektirten Niedbahn hat heute der Bürgerausschuß einen Beitrag von 100,000 M. und die unentgeltliche Abtretung des nöthigen Geländes beschlossen. Gesordert waren 140,000 M., der Gemeinderath und Bürgerausschuß waren jedoch der Ansicht, daß diese Summe zu dem Vortheil, der unserer Stadt aus der Niedbahn erwachsen kann, in keinem Verhältnis steht. — Das Karlruher Posttheater-Ensemble, bestehend aus den besten Kräften der Karlruher Bühne, wird im Laufe der nächsten

Wochen hier einen Cyclus von Vorstellungen geben. Der Spielplan umfaßt außer einigen klassischen Stücken (Nathan der Weise, Rabale und Liebe) auch einige Neuheiten und beliebte moderne Lustspiele.

Vörrach, 14. Okt. In dem nahen Vörrach wurde auf den ledigen Landwirth Karl Gerwig ein Mordversuch verübt. Gerwig war Abends auf seinem Hofe beschäftigt, als in seiner Nähe ein Schuß krachte. Die Kugel verletzte ihn nur wenig. Es wurde ein von hier gebürtiger Provisions-Reisender L. als mutmaßlicher Thäter verhaftet. Der Verhaftete soll der Gendarmerie gegenüber jede Vertheiligung an der That abgeleugnet haben. Der Verletzte hat schon vor längerer Zeit Drohbrieve erhalten. Es wurde ihm in denselben selbst gelehrt, von einem zarten Verhältnis zu einer Vörracherin abzulassen, wenn er nicht sein Leben aufs Spiel setzen wolle. Ob indess der Verhaftete der Driesschreiber ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

Ludwigshafen, 15. Okt. Der 10jährige Knabe des Pfläzlers Johann Sitz wird seit Sonntag Abend vermißt. Alle Nachforschungen nach demselben erwiesen sich bis jetzt erfolglos und kann keine Erklärung für das Verschwinden des Jungen gegeben werden. Signalement: Größe 1,10-20, Haare roth; Kleidung schwarze Tuchhose und Weste (ohne Jaquet), rothgestreiftes Hemd, weiße Strümpfe, Schnürstiefel.

Zauzenheim, 15. Okt. Im Nebelausgebiet hat sich neues nicht mehr ergeben. Die Verminnungsarbeiten durch Verbrennen der inficirten Stöcke werden fortgesetzt. Grund zu fernere Beunruhigung ist nicht vorhanden und der pfälzische Weinbau kann beruhigt sein, daß mit dem angegriffenen Complex gründlich aufgeräumt wird. Bezüglich der Entschädigung an die Eigener wird gütliche Einigung erzielt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 15. Okt. (Schwurgericht) Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsrath Frhr. v. Huol.

3. Fall. Der bekannte Weineidfall Geyer nahm heute den größten Theil des Tages in Anspruch. Die demselben zu Grunde liegenden Thatfachen sind durch frühere Gerichtsverhandlungen im Allgemeinen bekannt, jedoch wir uns kurz fassen können, obwohl die Sache auf den ersten Eindruck hin komplizirt erscheint. Der 45 Jahre alte Besitzer der Rheinparkwirthschaft Franz Geyer gen. Koch aus Thairnbach soll in einer Nacht Anfangs Juni d. J. in seinem Schlafzimmer auf die Scheidewand, welche sein Zimmer von dem seiner Ehefrau trennte, aus einem Flobertgewehr einen Schrotschuß abgegeben haben, sodas seine Frau, die er schon häufig vorher bedroht hatte, erschreckt in das Zimmer ihrer Tochter flüchtete. Sie hatte schon geschlafen und der Schuß hatte angeblich in der Höhe ihres Kopfes in die Wand, an welcher ihr Bett stand, eingeschlagen. Geyer wurde wegen Bedrohung unter Anklage gestellt, und trotzdem er aus Hartnäckigkeit bestritt, überhaupt geschossen zu haben, zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt. Als Zeugen waren hauptsächlich seine Ehefrau, seine Tochter, die beiden Dienstmädchen Ober und Walter und der Hausbursche Köppler gegen ihn aufgetreten. Die Vernehmungsaufnahme hatte ergeben, daß Geyer häufig seine Frau bedroht hatte. Sie gehörte mit der Art todgeschlagen, er werde ihr das Bett oder den ganzen Rheinpark anjünden u. s. w. Die genannten Zeugen hatten bestimmt behauptet, daß sie den Knall gehört hätten. Die Verurteilung Geyers wurde ebenso verworfen wie die Revision, die Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt. Als Entlastungszeuge hatte Geyer u. A. den jugendlichen Kellner Seiler produziert, der, obwohl er sich am Tage nach der kritischen Nacht über den Schuß, den er damals ebenfalls gehört haben wollte, mit dem Personal des Rheinparks unterhalten hatte, in den beiden strafrechtlichen Instanzen, sowohl als auch in dem zwischen den Eheleuten Geyer schwebenden Scheidungsprozeß auf seinen Eid hin Unwahrheit behauptet hatte. Neben andern Unrichtigkeiten hatte er auf seinen Eid genommen, daß er überhaupt nichts gehört hätte in jener Nacht. Seiler wurde nach der Verhandlung in der Berufungsinstanz unter dem Verdacht des Meineids verhaftet und am 5. Juni dieses Jahres auch verurtheilt und zwar zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. In der Verhandlung gegen Seiler wurde Geyer als Entlastungszeuge vernommen und erklärte nach geleistetem Zeugeneid, obwohl ihm auf die Frage geantwortet wurde, daß er das Zeugniß nach dieser Richtung verweigern dürfe, er habe nicht geschwiegen. Die Folge war, daß derjenige, wegen dem ein Weineidiger auf der Anklagebank saß, aus der Verhandlung weg ebenfalls wegen Meineidsverdachts in Untersuchungshaft abgeführt wurde. Geyer bestand auch heute darauf, nicht geschossen zu haben. Die Hauptbelastungszeugin, seine geschiedene Ehefrau, ist vor einigen Wochen gestorben, seine Tochter verweigerte heute das Zeugniß, dagegen blieb immer noch der schwere Belastungszeuge der beiden Dienstmädchen und des Hausburschen Köppler. Die beiden letzteren hatte „man“ sich freilich Mühe gegeben, unschädlich zu machen. Wie die Ober heute nach ihrer Vernehmung berichtete, hatte er sie vor Kurzem in ihrem Heimatsorte Zeilsbach bei Ebertsheim aufgesucht und ihr zugemutet, sie solle sich mit der anderen Zeugin Walter auf eine Zeit lang entfernen, denn Geyer habe nun 12 Zeugen gegen sie und da könne es ihnen schlimm

gehen. Köppler habe sich auch dann gemacht. Die beiden Mädchen waren nicht furchtsam genug, diesen guten Rath zu befolgen und kamen trotzdem zur Vertheidigung. Zu bemerken ist noch, daß einer der beiden Vertheidiger (Dr. Köhler) den Antrag stellte, die Geschworenen möchten persönlich die Lokalitäten des Rheinparks in Augenschein nehmen, doch wurde dieser Antrag abgelehnt. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte. Verth.: H. A. Dr. Köhler und Dr. Voeb.

Geschäftliches.

Vollständigen Ersatz für französischen Champagner bieten die anerkannt vorzüglichen Marken „Luginland“ der Champagnerkellerei Möllinger & Berger. Dieser Sekt zeichnet sich, da aus den auserlesenen Weinen und genau nach französischer Methode — garantiert Flaschengährung — hergestellt, durch vollendetes Bouquet, vorzüglichen Geschmack und Befömmlichkeit aus. Er repräsentirt den alten hochgeschätzten Typ, welcher dem französischen Champagner eigen ist und gibt daher einen absoluten Ersatz für französische Champagner bewährtesten Ursprungs, ist dabei aber nur halb so theuer als diese, welche oft nur dem Namen nach bezahlt werden. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet u. A. gelegentlich der diesjährigen Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft: „Einen vortrefflichen Sekt aus Trauben der französischen Champagne brachte die Champagner-Kellerei „Luginland zur Probe“. Die „Köln. Ztg.“: „An Schaumwein fällt uns nur einer auf und zwar der Champagner „Luginland.“ Der hat die Eigenthümlichkeit, daß er ganz aus französischem Claret bereitet ist, ein gutes Mittel, um dem hohen Zoll aus dem Wege zu gehen, wobei jeder Theil seine Befriedigung findet, der Fiskus wie der Fabrikant und die deutsche Arbeit, auf die es am meisten ankommt. General-Vertretung und Lager in Originalpackungen zu Originalpreisen: Sporleder & Co., Mannheim O 4, 5.

Mannheimer Kunstverein.

oo. Von den ziemlich zahlreichen Novitäten der Ausstellung unseres Kunstvereins wurde M. v. Schmalz's Gemälde „Der Wein vom Rhein“ für die Weihnachtsverloosung angekauft, ein Bild, das mit kräftiger Technik zu recht plastischer Erscheinung gebracht, an die famos Freiehrn-Szene in Neplers „Trompeter von Säckingen“ erinnert. Gleichfalls angekauft wurde vom Kunstverein ein Strandsbild des norddeutschen Malers Hans Dide, der gegenwärtig einen ganzen Cyclus seiner Gemälde hier ausstellt. Dide's Kunst steht bekanntlich im Zeichen des Impressionismus. Diese Richtung hat in letzter Zeit eine interessante Wandlung erfahren. Die Wiedergabe des Häßlichen, der trübten und traurigen Stimmungen ist der Schilderung der Farbenreueigkeit der Natur, des Lichtes und der Helle gewichen. So hat die diesjährige secessionistische Ausstellung in München ein ganz neues Gepräge: die üblichen Schauer- und Jammerbilder sind fast vollständig verschwunden und an ihre Stelle sind lichtvolle Farbenharmonien getreten. Dide gehört zu den Vertretern dieser neuesten Richtung der Freilichtmalerei. Seine Bilder sind von einer geradezu strahlenden Helle der Farbe. Wer sich über den Mangel an correcter Zeichnung hinwegsetzt, wird an diesen bunten, lebhaften Farben keine Freude haben, höchstens Bilder wie die eine große Schöne Landschaft und „Das blühende Kapfeld“ für eigenartige Uebersreibungen halten. Dide ist in der That ein so außerordentlicher Virtuos in Bezug auf originelle Farbentöne, daß er vor Allen die Künstler selbst nicht wenig überrascht hat. Die Helle des Colorits seiner Bilder ist durch die raffiniertesten Mischungen von Red- und Blau-Farben erreicht, durch eine Technik, die für den Maler so interessant ist, wie z. B. für den Musiker die Fingerfertigkeit irgend eines berühmten Geigen- oder Klaviervirtuosen. Ob leider das Einfach-Schöne darunter, das auch mit geringeren Mitteln zu erreichen ist, und der grelle Effect beleidigt das Auge oder Ohr, aber jene Kunst bleibt deshalb doch erstaunlich genug. Das vom Kunstverein angekaufte Dide'sche Bild ist in seiner kunstvollen Kraft der Farbe eines der besten des Cyclus, der für diejenigen, die sich über die neuesten Wandlungen in der modernen Malerei unterrichten wollen, gewiß viel des Interessanten bietet. Des Weiteren wurde eine wirkungsvoll herausgearbeitete Landschaft von C. Giller's (München) „Vorfrühling“ vom Kunstverein erworben. Außerdem weist die Ausstellung ein prächtiges „Stilleben“ von Michel Koch und eine jein ausgeführte, farbenschöne Landschaft aus dem Bodethal von Müller-Kurzweil auf. Galeriedirector W. Frey (Mannheim) stellt einige sorgfältig an der Natur studirte und virtuös gemalte Ansichten von den Ufern des Bodensees und des Rheins aus. Ganz eigenartige Reize, interessante Nebelstimmungen, seine Lichtwirkungen und Lichtreflexe, die der an die Gegend gewöhnte Spaziergänger nicht so leicht beachtet, sind hier, mit dem scharfbildenden Auge des Künstlers geschnitten, im Bilde festgehalten und regen zu neuer, eingehenderer Betrachtung und poetischer Auffassung unserer nächsten landschaftlichen Umgebung an. Dies gilt vor Allen von den Ansichten des Rheins mit der Rheinbrücke im Morgenlicht und des Rheines an der hiesigen Stephaniapromenade, welche Bilder man, je mehr man sich in dieselben vertieft, immer lieber geminnen

Solmgarts Enkelstöcher.

Von D. Buchwald.

(Kontinuation.)

Gemeinsam begleiteten sie ihn mit ihren Gedanken auf seinem Leben da draußen, wie er sich von Stufe zu Stufe weiter arbeitete, und es trotz der kriegerischen Wirren schon dahin gebracht hatte, ein tüchtiger Gelehrter und sogar ein „Herr Doktor“ zu werden.

Das junge Mädchen schaute sich nicht hinaus in die große Welt, von der Schwester Brigitte so oft erzählte. Und als Cantor Hartmann wirklich einmal einen Anlauf nahm und meinte, es sei nun Zeit, daß sie auch etwas Anderes sähe als dies schliche Cantorhaus, da hatte Marianne schelmisch gefragt: „Aber Onkel Joachim, Du sagst doch immer, ich hätte bei Dir mehr gelernt, als die meisten vornehmen Damen wüßten? — Und wenn ich nun noch Alles das lerne, was die Tante versteht, dann ist es sicher genug für mich. Mit Schreden denke ich noch immer an das Jahr, wo ich zu der Französin nach Badenrode mußte, und die gnädige Frau dann nachher auch noch einen Tanzmeister kommen ließ. Ach, Onkelchen, was sind mir die Wege damals fürchterlich gewesen! Ich sehne mich wirklich nicht nach dem zweiten Male.“

Und da war denn Alles beim Alten geblieben, zur größten Befriedigung aller Hausbewohner und nicht zuletzt des dicken Kesschens. Was hätte die alte Waga sollen beginnen, wenn „unser Bräuleinchen“ mit einem Male nicht mehr dagewesen wäre!

II.

Trümmertlich ging Brigitte an einem der letzten schönen Nachmittage auf dem schmalen Frühsteg entlang, der nach Steinhausen führte. Ihr war noch und traurig um's Herz wie im langen nicht, und sie schaute sich, in der friedlichen Cantorei für einige Stunden auszuweichen von all den kleinen Widerwärtigkeiten ihres Lebens

So friedlich und still lag das Land im goldigen Sonnen- glanze vor ihr. Ein kräftiger Erdergeruch entströmte den ungepflügten Ackerfeldern, rings umher sirslen die Heimchen, und aus der wogenden Saat schwang sich ein jubelndes Vögelchenpaar hoch hinauf in die lichtdurchfluthete, himmelblaue Luft.

Aber all die sie umgebende Pracht konnte dem jungen Mädchen heute nur ein wehmüthiges Lächeln entlocken. Bald, vielleicht schneller als ein Mensch es ahnen konnte, zogen wohl wieder feindliche Kriegshorden über dieses liebliche Fleckchen Erde, und dann war mit einem Male die ganze Herrlichkeit verschwunden. Man sprach ja jetzt von gar nichts Anderem mehr, und freilich, der Druck der auf ihrem armen, geknackten Vaterlande lag, war nachtrage unerträglich geworden. Mühen doch sogar schon deutsche Lan' ostländer dem fremden Eroberer seine blutigen Schlachten in Ruhland schlagen helfen.

Ja, es sah da draußen, sehr, sehr trübe aus. Und fast eben so schlimm war es um ihr eigenes Dasein bestellt. Wie trostlos öde bedeutete sich ihr künftiges Leben vor ihr aus, Alles grau in grau, so weit sie nur blicken konnte. Was es denn nur gar keinen Ausweg, mühte sie wirklich dieses Leben an Tante Sabines Seite so weiter leben, Tag um Tag, Jahr um Jahr, allmählich stumpf werden bei den ewigen Nögeleien der Tante und den hinterlistigen Nadelstichen ihrer Pflegschwester Ada? Gewiß, sie konnte den Verbungen des dicken Eggen Gehör geben, das Weib dieses ihr so grenzenlos gleichgültigen Menschen werden. Dann hatte das Leben in Badenrode mit einem Schlage ein Ende, und sie war frei von all der kleinlichen Tyrannie. Aber um diesen Preis? Nein, lieber doch noch, wenn es nicht anders ging die Komödie der glücklichen Nächte weiter spielen, sich frisiren und puzen, lächeln und lügen, wie die Tante es für gut fand.

Eine grenzenlose Traurigkeit bemächtigte sich des sonst so tapferen, muthwilligen Mädchens. Und da sie mittlerweile auf ihrem Gange in das kleine Hölzchen gekommen war, setzte sie sich dort auf einen alten Baumstamm nahe am Wege.

Dabei fiel ihr der eigentliche Zweck ihres Besuchs wieder ein. Sie wollte Schwester Marianne einen alten, vergilbten Brief zeigen, den sie neulich unter den kleinen Anderten aus

dem Nachlaß der verstorbenen Großmutter Hochstet gefunden hatte. Der Brief war an ihre selbige Mutter gerichtet und augenscheinlich in großer Trübsal geschrieben, vielleicht nach dem raschen Tode des Großvaters.

Vorsichtig nahm sie das Briefblatt aus seiner Hülle und vertieft sich mit stiller Wehmuth in den traurigen Inhalt desselben. „Es gibt im Leben des Menschen Augenblicke, wo er wissentlich Alles über sich ergehen läßt,“ las sie halblaut, „jede Widerstandskraft ist in ihm erloschen, und er wünscht nichts, als ruhig und schmerzlos zu einschlummern und im Schooße der Erde Ruhe und Vergessenheit all seines Leids zu finden. Ich hoffe zu Gott, geliebtes Kind, daß Dir diese Erfahrung einmal erspart bleibt und —“

Das Blatt entfiel Brigittes Hand. „Ob sie meinem so jung verstorbenen Mütterlein wohl erspart geblieben ist?“ murrte sie. „Ach nein, Großmutter, ich glaube es nicht, und ihrer Brigitte wohl auch nicht. — Mein Gott, was für Jammer und Glend gibt es doch auf Deiner wunderschönen Welt!“ schluchzte sie dann, beide Hände vor das Gesicht schlagend.

Eine geraume Zeit hatte sie so geoffen, als bestimme, abgerissene Worte an ihr Ohr drängen. „Och, hopp, vorwärts Wajr — wirst Du gehorchen — wart, Canaille, ich werde Dir zeigen, wer Herr ist. — Du sollst Ordre pariren oder —“

Erstochen sprang Brigitte empor und barg den theuren Brief sorgsam in dem schwarzen Sammttäschchen, das sie am Gürtel trug. Dann blickte sie spähend um die Krümmung des Weges.

Ein lautes Ah der Ueberraschung entfloß ihren Lippen. Auf dem schmalen Fahrwege, der eigentlich nur zum Fortschaffen des Holzes diente, hielt ein Reiter auf schaumbedecktem Rosse. Mit zitternden Flanken stand das Thier vor einem der großen Schlaglöcher. Wahrscheinlich schaute es vor der glänzend schwarzen Wassermaße, die sich darin angesammelt hatte.

Der Herr bestand aber auf seinem Willen, (Fortsetzung folgt.)

Ein weiterer Kunstgenuss steht den Besuchern des Kunstvereinslokales mit der wiederholenden Ausstellung des Mannheimer Künstler-Vereins bevor, die hier bereits in einigen Tagen beginnen soll.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theaternotiz. Morgen Donnerstag, den 17. d. s., gelang im Hoftheater Herse's „Dau's Lange“ zur Aufführung; es wird in dieser Vorstellung Herrn Philipp Wegner Gelegenheit gegeben sein, in einer größeren Rolle und zwar als „Bugs laff“ vor das Publikum zu treten.

Der Kaiser im Wiesbadener Hoftheater. Am Montag hat Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach dem Reichslande in Wiesbaden Aufenthalt genommen und einer Vorstellung im Hoftheater beigewohnt. Die Aufführung fand auf den speziellen Wunsch des Kaisers statt und fand in allen Theilen seinen Beifall. Die Regie der Festvorstellung leitete Intendant Baron von Hülsen selbst, während die musikalische Leitung Herrn Josef Schlar, dem Capellmeister des königlichen Hoftheaters übertragen war.

Erstes Akademie-Konzert.

Das erste Wort in den diesjährigen Akademiekonzerten, deren vorläufiges Generalprogramm eine Fülle Schönes und Neues verheißt, sprach mit Zug und Recht unser größter Symphoniker, Beethoven. Seine zweite Symphonie in D-dur stand an der Spitze des Programms. Sie gehört nicht zu den Schwerkriegsgeräthen, Uebergewaltigen, denn sie steht der Haydnzeit noch zu nahe, aber Beethoven'scher Stils, Beethoven'scher Tiefinn bricht sich darin schon Bahn. Was uns die Klarheit unserer Poesie so werth macht, diese Fülle von Gedanken, die ein liebevolles Eingehen, ein Sichversenken in den Vorstellungskreis des Dichters fordern, dann aber anregend und befruchtend weiterwirken, das soll uns auch bei den Klaffern unserer Kunst bereichern, die unerschöpflichen Schichten gleichen, aus denen das edle Gestein nur hervorgeholt zu werden braucht. Dieses Hervorholen der Gedanken des Komponisten, ihre möglichst plastische Veranschaulichung, das Bestreben, ihre Tiefen zu ergründen, war bei der Aufführung der Beethoven'schen Symphonie nicht in dem wünschenswerthen Maße vorhanden und erkennbar. Diese zweite Beethoven'sche Symphonie war ja fast durchweg recht brav gespielt, aber etwa so, wie ein klassisches Drama, für das man sich nicht mehr recht erndarmt, das man aber aus Pietät und dem Publikum zu lieb ab und zu aufführt. Herr K. h. r. liebt, wie sich schon immer gezeigt, mehr das Moderne, und vom Modernen besonders das interessant und original Instrumentierte, das Effektvolle und Glänzende, es mag von Bizet, Verlioz, Saint-Saens oder von wem sonst sein. Das ist auch der Grund, weshalb wir gestern S. e. n. d. s. „Carnaval in Paris“ zu hören belanien. Der Däne Svendsen, der in seinen Symphonien nordisch kommt oder unsere Romantiker kopirt, ist hier zu den Franzosen gegangen und hat ihr blendendes, espritvolles Orchesterolorit für sich in Anspruch genommen. Es sind romantisch wilde und feurige Karnavalskennien, die er schildert, ein Durcheinander farbenreicher Bilder, die sich in banter Reihe drängen, ein Tollen und Wirbeln, pikantes Geklächer, sentimentale Geständnisse und wieder alles ein rauschender Regen. Die Novität ist interessant genug, um das aufgewendete Studium zu rechtfertigen und den höchsten Erfolg zu verdienen. Auch Smetana's Vorspiel zur Oper „Libusa“, ebenfalls zum ersten Mal gespielt, gedehnt zu den Stücken, die Herr Möhr mirsam herauszubringen versteht. Es ist etwas äußerlicher Art, aber eine dankbare Nummer. Ein Fanfaren- und Festmarschthema und eine sinnige, elegische Weise sind die Bausteine, aus denen es sich zusammensetzt. Smetana und besonders Svendsen hatten einen harten Stand, nachdem Beethoven's Violinkonzert, von Herrn Professor Hugo Heermann gespielt, vorausgegangen war. Der Pariser Karnaval wirkte danach angefangen wie ein Sturz ins eiskalte Wasser. In Bezug auf seine Interpretation des Beethoven'schen Konzertes kann Heermann, der den Mannheimern schon längst ein wohlbelannter, lieber Gast ist, getrost als der Nachfolger Joachim's bezeichnet werden. Auch Heermann's vornehm, von jeder Virtuosenart fernes, in der Tongebung erhabenes Schönes und über allen technischen Schmierigkeiten stehendes Spiel ruft den Eindruck des Neuschaffens und Neubelobens der Beethoven'schen Eingebungen, ruft den weidvollen Eindruck einer musikalischen Offenbarung hervor. Auch die Gardabälgen gelangen so vollkommen, daß sie der Komponist, der bekannte Eigenvirtuose „Jeno“ Hubay, wohl selbst nicht vollkommener wiedergeben wird. Dr. — r.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 15. Okt. Den Abendblättern zufolge wird die 25jährige Wiederkehr der Capitulation von Metz und mit ihr das Gedächtnis des Prinzen Friedrich Karl am 27. d. M. durch ein Festmahl im Kaiserhofe begangen werden. Man glaubt, der Kaiser werde zu dieser Feier erscheinen. Berlin, 15. Okt. Der Aufsichtsrath der Deutschen Bank beschloß, einer auf den 11. November einzuberufenden Generalversammlung einen Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 25 Millionen Mark vorzulegen. Den alten Aktionären soll das Bezugsrecht auf diese Aktien zu einem noch festzusetzenden Kurse eingeräumt werden. Berlin, 15. Okt. Die Antrittsrede des neuen Universitätsrektors Wagner behandelte das Verhältnis der Nationalökonomie zum Socialismus. Redner führte aus, die Nationalökonomie habe auch vom Socialismus gelernt, siehe aber bezüglich der Forschungsmethode und der Forschungsergebnisse auf wesentlich anderem Boden als dieser. Wenn einfache Arbeiter die von der Socialdemokratie aufgeworfenen Fragen studiren, so müsse dies auch der akademischen Jugend gestattet sein. Die wissenschaftliche

Prüfung des Socialismus führe zur Anerkennung seiner Denkarbeit und zur Ueberlegung seiner Verhältnisse. Man werde dann auch in Engels, Passalle, Marx nicht nur Agitatoren, sondern auch Denker ersten Ranges erkennen, die ihre Gefährlichkeit mit anderen Philosophen theilen. Wagner schloß mit einem Hinweis auf das Wirken der deutschen Staatsmänner zu Gunsten der Arbeiter.

Deutchen (Oberschlesien), 15. Okt. Die zum Tode verurtheilten Verbrecher Sobczyk und Krti versuchten heute Nacht auszubrechen. Auf dem Corridor fand ein Kampf mit einem Aufseher statt, der sich den Ausbrechern entgegenwarf.

Pest, 15. Okt. Die Ruhestörungen in Agram fanden von der orthodoxen Kirche heute Vormittag eine rohe Wiederholung. Durch einen Steinregen wurden die Fenster zertrümmert, mehrere Leute verletzt. Die Serben scharten sich vor der Kirche zum Schutze. Im gefährlichsten Augenblicke kam eine Abtheilung Gendarmen mit gefälltem Bajonett und zerstreute die Menge. Die serbische Jugend bewacht die Kirche. Der Stadtrath, in dem die serbische Bank liegt, wurde abgesperrt.

Bukarest, 15. Oktober. Da der König nicht in die Auflösung der Deputirtenkammer einwilligte, reichte das Cabinet Catiargiu sein Entlassungsgeuch ein. Der König berief den Führer der Liberalen, Sturdza, zu einer Besprechung.

London, 15. Oktober. Der „Standard“ läßt sich aus Rom melden, Papst Leo XIII. drohe, den Nuntius in Lissabon abzuberufen, falls der König von Portugal im Quirinal einen Besuch mache.

London, 15. Oktober. Nach einer bei der unmittelbaren Umgebung Gladstones eingezogenen Erkundigung wird mitgetheilt, daß dieser sich ganz wohl befindet.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Leipzig, 16. Okt. Liebknecht sprach im Pantheon vor über 2000 Personen zur Landtagswahl. Nach 20 Minuten wurde demselben von dem die Versammlung überwachenden Beamten das Wort entzogen, ebenso den anderen Rednern.

Budapest, 16. Okt. Die hier tagende Rabbinerversammlung beschloß, die Ehen zwischen Juden und Christen nicht rituell einzusprechen.

Paris, 16. Okt. In der Sitzung der Budgetkommission von heute Nacht wurde das Budget der Marine um 7 1/2 Millionen Mark herabgesetzt.

Carmaux, 16. Okt. Ein Individuum gab gestern auf den Direktor der Glasfabrik, Resignier, einen Revolverschuß ab. Resignier wurde von der Kugel leicht verletzt.

Rom, 16. Okt. Der „Popolo Romano“ theilt mit: Der französische Vorkämpfer gratulirte im Namen der französischen Regierung Crispi zu dem Siege Italiens in Afrika. Baron Blanc sandte eine diplomatische Note an den Bey von Tunis, betreffend die Erneuerung des Handelsvertrags, ab.

Belgrad, 16. Okt. Das bulgarisch-macedonische Revolutionskomitee beschloß, wie aus Macedonien gemeldet wird, die Einstellung seiner Thätigkeit bis zur Lösung der armenischen Frage.

Bukarest, 16. Okt. Das liberale Kabinet hat sich gebildet unter dem Vorsthe des Dameter Stourdza.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse vom 15. Okt. Heute notirten Brauerei Schwarz 108 G., Brauerei Storch 100 G., Berger 86 G., Welsch 144 G., Oggerheimer 34,50 G., 35,25 P., Lagerhaus 118 P.

Consoblatt der Mannheimer Börse vom 15. Okt.

Table with columns for various financial instruments and their prices, including items like '100 St. Obligat.', '100 St. Obligat.', etc.

Mannheimer Produktenbörse vom 15. Okt. Weizen per Nov. 14,50, März 1896 14,70, Mai 14,66, Roggen per Nov. 12,40, März 1896 12,40, Mai 12,80, Hafer per Nov. 12,30, März 1896 12,45, Mai 12,50, Mais per Nov. 10,10, März 1896 10,05, Mai 10,10 P. — Tendenz: Behauptet. Wegen Geschäftsunlust und mangels auswärtiger Ordres verlief der Verkehr geschäftlos. Weizen war zu billigeren Preisen veräußert. Uebrigens ruhig.

Frankfurter Mittagsbörse vom 15. Okt. Bereits an der gestrigen Abendbörse hatte sich das Courzniveau auf die Meldungen von sehr schwierigen Medio-Liquidationen in Paris und London bei großen Abgaben der Platzspeculation erheblich abgeschwächt. Heute wirkten diese Verhältnisse stärker nach. Unsere Speculation hatte natürlich auch den heimischen Geldmarkt zu berücksichtigen, der ebenfalls zu manchen Sorgen Anlaß bietet. Auf allen Gebieten vollzogen sich deshalb umfangreiche Realisirungen und große Abgaben der Contremine, die nur zu herabgesetzten Coursen ihre Contrepartie finden konnten. Besonders matt waren wieder alle Bergwerks- und Hütenaktien, in denen die Meldungen über die beschlossene größere Produktionsbeschränkung weiteren Coursdruck verursachten. Von Kassa-Industrie-Aktien Fahrhad Meyer 1 pSt., Bielefelder Maschinen 4 pSt. gestiegen. Die Aktien der Chemischen Fabriken waren gut bebauptet, nur Höchstler ca. 2/3 pSt. niedriger. — Privat-Discounts 3 pSt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 15. Okt., Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Credit 337 1/2, Diskonto-Kommandit 227,00, Nationalbank für Deutschland 148,90, Berliner Handelsgesellschaft 160,80, Darmstädter Bank 163,60, Deutsche Bank 218,80, Dresdener Bank 177,90, Effektenbank 122, Banque d'Alger 144,50, Oester.-Ung. Staatsbahn 382, Lombarden 97, Meridionalaktien 190,70, Ung. Goldrente 102,30, Spross. Portugiesen 27,60, Spanien 67,90, Griechen 35,30, 6proz. Mexikaner 95,10, Spross. do. 27,45, Zürk. Loose 41,60, Wel-sentischen 185,70, Harpener 182,50, Sibermia 182,20, Eisen 151,80, Dortmund 78, Bochumer 171,90, Oberöf. 102,40, Nordb. Lloyd 113,50, La Beloe 67,50, La Beloe Vorzugsaktien 65,40, Gottard-Aktien 179,50, Schweizer Central 140,90, Schweizer Nordost 139,10, Schweizer Union 97,70, Jura-Simplon 100,80, Spross. Italiener 88,50.

Schiffahrts-Nachrichten.

Table with columns for ship names, destinations, and dates, including entries like 'Schiffahrt', 'Hafen-Verkehr', etc.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat October.

Table showing water levels at various locations like Konstanz, Dünningen, Rehl, etc., with columns for dates and water levels.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 15. Okt.

Table with columns for months and prices for various goods like 'Weizen', 'Mais', 'Schmalz', etc.

Wir machen besonders aufmerksam auf die neu eingerichteten Herren- und Damen-Friser-Salons von A. Rundi L. 4, 5b. Diefelben sind mit den besten Kopfnägen- und Haartrocken-Apparaten ausgestattet und auf's Eleganteste eingerichtet, sowie dessen großes Parfümerielager. 74128

Römer, glatt, geschliffen, gravirt 68008 bei Louis Franz, Paradeplatz, Mannheim.

Advertisement for 'Kleine Kursbuch (Winter-Fahrplan 1895)' by Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, featuring a decorative border and text about the book's price and availability.

Large advertisement for 'Verfälschte Seide!' (Falsified Silk!) with a decorative border and text describing the quality of the silk and the manufacturer G. Henneberg.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Schannmachung.

Strassenperre betr. (283) No. 8475711. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass behufs Beseitigung von Unreinlichkeiten...

Schannmachung.

Die Erziehung des Knaben Karl Keller dahier vom Tode des Ertrinkens durch den 11-jährigen Moritz Kraay...

Schannmachung.

Handelregister. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. Zu D. 3. 599 Firm. Reg. Bd. IV. Firma: 'Albert Koch'...

Schannmachung.

Versteigerungs-Anzeige. Am Freitag, den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr versteigere ich in der Schwengelerstraße No. 79a...

Schannmachung.

Möbel-Versteigerung. Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Badner Hof, G. 6, 3: Mehrere neue Betten, 1 Chiffonier, 3 feine Stühle...

Schannmachung.

Wäuerinnen-Angl. Von 'Annenmann' erhielt die Anstalt ein Geschenk von 500 Mark.

Schannmachung.

Wer hilft einem tiefgebeugten Mutterherzen in erster Sorgenstunde, und vermag es, ihm seinen fernsten eigenen Lieben in der Stille Gutes zu thun?

Schannmachung.

No. 14598. Die Ehefrau des Verordnungsbeamten Franz Sauer, Friederike geb. Ansel in Mannheim, wurde durch Urtheil der Stadtammer III des Groß-Landgerichts Mannheim vom 8. Oktober 1895 für berechtigt erklärt...

Schannmachung.

Nr. 29617. Rufolae Stadtrathsbeschluss vom 27. Juni 1889 No. 7679 mühte letzter die Rechnungs-vorlage für die Stadtgemeinde geleistete Arbeit oder Verrichtung bei Vermeidung eines Abzuges von 5% binnen 3 Monaten erfolgen.

Schannmachung.

In Interesse der geschäftlichen Ordnung wird diese Frist hiemit auf einen Monat gemindert, so dass der 5%ige Abzug in Hinlänglichkeit für solche Rechnungen zu gewärtigen ist, welche später als einen Monat nach Erledigung der Arbeit oder Verrichtung eingereicht werden.

Schannmachung.

In Folge richtiger Verfügung wird am Freitag, den 15. Kobler, 1895, auf dem Rathhause zu Sandhofen die nachstehende Liegenschaft des Heinrich Kessler in Sandhofen öffentlich zu Eigentum versteigert.

Schannmachung.

Donnerstag, 17. Oktober 1.36., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Blandlokale Q 4, 5 dahier: 1 Jagdhund, 1 ausgekostete Wildgans, 2 Paar Borsänge mit Gallerten, 3 Schiffern, 5 Kommoden, 4 Kassetten, 1 Nähmaschine, 2 Betten, ca 88 Bilder, 3 Kappen, 3 Tische, 3 Nachtschischen, 1 Esstisch, 1 Rollen Kasse, circa 100 Liter Nordhäuser Brantwein, 4 Drehschle, 1 Becken, 1 Bogenlampe, 3 Spiegel, 1 Nachtschisch, 3 Küchenschänke, 1 Schreibpult und sonst verschiedenes öffentlich gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege versteigern.

Schannmachung.

Versteigerungs-Anzeige. Am Freitag, den 18. d. M., Nachmittags 3 Uhr versteigere ich in der Schwengelerstraße No. 79a dahier nachstehende Gegenstände: 1 Bier-Pressen, 1 Wirtschaftsbüffel, sehr gut erhalten, 4 große Wirtschaftstische, 3 lange Bänke, 16 Wirtschaftsstühle.

Schannmachung.

Möbel-Versteigerung. Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Badner Hof, G. 6, 3: Mehrere neue Betten, 1 Chiffonier, 3 feine Stühle, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 gut gearbeitetes neues Sopha, 1 Spiegel, 1 Nachtschisch, 1 Waschtisch, 1 Kleiderständer.

Schannmachung.

Wäuerinnen-Angl. Von 'Annenmann' erhielt die Anstalt ein Geschenk von 500 Mark.

Schannmachung.

Wer hilft einem tiefgebeugten Mutterherzen in erster Sorgenstunde, und vermag es, ihm seinen fernsten eigenen Lieben in der Stille Gutes zu thun?

Militär-Verein

Mannheim

Entwöhnungsfeier des Kaiser Friedrich-Deutwals b. Borth in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers am 18. Oktober. Abfahrt mit Fahne Freitag früh 1 Uhr ab Sandhofen. Ankunft in Borth 5³⁰ Vormittags. Rückfahrt von dort 5³⁰ Nachmittags. Ankunft in Ludwigsbafen 11¹⁵. Freie Fahrt für diejenigen Mitglieder, die sich bis Donnerstag Nachmittags 2 Uhr beim I. Vorstand melden.

Musik-Verein.

Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr Probe für I. Sopran. 75252. Um 4 Uhr für II. Sopran. Abends 9 Uhr für Bass. Donnerstag, Abends 7¹⁵ Uhr Gesammt-Probe in der Aula des Gymnasiums.

Liederhalle.

Samstag, den 19. Oktober 1895, Abends 7¹⁵ Uhr.

Generalversammlung.

Tagesordnung. 1. Rechnungsablage. 2. Vorstandswahl. 3. Vereinsangelegenheiten. Wir bitten freundlich, hinsichtlich der sehr wichtigen Tagesordnung um zahlreiches Erscheinen.

Kösender S. C.

Balkhaus Mannheim S. C. Abend Samstag, 19. Okt. 1895, Abends 8 Uhr. 75196.

Patent- u. techn. Bureau

F. Siebened

in Mannheim, L 11, 29a erteilt Aufkunst und übernimmt Ausführungen in allen Patent- und Musterrechungsangelegenheiten. Anfertigung von Zeichnungen unter billiger Berechnung. 51974.

Waschen und Bügeln

(Glanzbügel) angenommen, sowie Vorhänge aller Art bei schöner Ausführung und billiger Berechnung prompt besorgt. 63629. E 5, 6 dritter Stock. Ich empfehle meine, sich ganz vorzüglich badenden 68874.

Mehle

5 Pfund von 65 Pfg. an. Georg Dietz, Telefon 359, am Markt. Das Geschäft von Oberndorf (der Rentamt Redarhäuser bei Ludwigsbafen) empfiehlt ihren vortrefflichen Mehren sehr gute 74890.

Speise- u. Salatkartoffeln

zu 3 u. 4 Mk. per Ctr. frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 20 Ctr. 50 Pfg. billiger und selbstgelegene. 74890.

Weiß- u. Rothweine

Empfehle zum Einlegen der Winterkartoffel ausserordentlich magnum bonum den Ctr. zu 2 Mk. 30 Pfg. Tafelobst in allen Sorten von den billigsten bis zu den feinsten. 74890.

Fr. R. Hopf.

F 6, 6. Laden. F 6, 6.

Kartoffel

feinste Salatkartoffel Rt 4.- Rosenkartoffel 3.- Weißbutterkartoffel 2.50 per Centner frei ins Haus. Gebrüder Strauss, F 3, 12^{1/2}. Telefon 306. Empfehle meinen feinsten Centrifugenhühner-Tafelbutter 75065 das Pfund zu 1.25 Mark.

Fr. R. Hopf.

Steig. Kost. Japan 8 M. Mantei zu bill. Preisen fertig an 74670 Damenschneiderei N 3, 15.

C. z. E.

Donnerstag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr. 75201.

Instr. I. G.

Donnerstag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr. 75201.

Hummer, Cablian

Schellfische, Seezungen

Turbot;

Krammetsvögel, Fajanen

Rebühner

Rehe u. Hasen;

Rheinlachs

Afragan-Caviar.

Straube

N 3 No. 1,

Ecke, gegenüber dem 'Wilden Mann.'

Düsseldorfer Senf

von H. W. Vergath sel. Ww. in Löpen mit Steinbenedel 25 u. 50 Pfg. 74906. Weinverkauf für Mannheim: Theodor Straube, N 3, 1 Ecke, gegenüber d. 'Wilden Mann.'

Reh

Borderfähleg;

Schlegel und Ziemer,

von 4 Mk. an. 75202.

Hirschbraten

p. Pfd. 70 Pfg.

Hasen

Braten von 2 Mk. an.

Geflügel u. Fische

in großer Auswahl.

J. Knab, E 1, 5, Breitestr.

Diabetiker

Kraftbrod

Kraftwiback

(30% Eiweißgehalt) stets wieder frisch zu haben bei Alfred Hrabowski D 2, 1. Telefon 488.

Frische Schellfische

Frisch gewässerte

Stodfische

empfiehlt 75239

Louis Lochert,

R 1, 1 am Speisemarkt.

Frisch eingetroffen:

Kalbs-, Schweins- und Zungen-Koulade,

Zungen- u. Leber-Pastete,

Mortadello, Pariser, Strahburger, Chinesische und Lyoner Würst,

Molatos, Rajaitwürst, Ohjenzungen, Rauhfleisch

Ed-, Koch-, Blasen, u. Lachs-Hintzen, Gänse-, Trüffel- und Sardellen-Leberwürst, Thüringer Knad- und Dresdner Appetitwürstchen Frankfurter und Jauerische Würstchen, Schmoorwürst, Paprika-Würstchen, Casseler Rippensteck, Mettwurst, Salami, Cervelat- und Schladwürst u.

A Richter, Braunschwieg

Filiale: 74972 N 3, 17 N 3, 17.

Schützengesellschaft.

Unser Endschieszen

findet Sonntag, den 20. Oktober, Mittwoch, " 23. " und Sonntag, " 27. " in Form eines

Gabenschliessens

auf Stands-, Feld-, Jagd- und Pistolenscheibe Ratt 75205

An den beiden ersten Schiesstagen wird von 1 Uhr bis zur einbrechenden Dunkelheit geschossen und Sonntag, den 27. von 11 Uhr Vormittags bis zur Dunkelheit.

Alles Nähere besagt das in der Schießhalle angehängene Programm.

75205 Der Vorstand.

Deutsche Generalschule Fahr

Verband Mannheim.

Wie alljährlich, veranstalten wir auch in diesem Jahre wieder zu Gunsten des Reichswahlhauses eine

Ortslotterie

und findet die Ziehung am 24. Oktober ds. Js. in der Restauration zum Weinberg, D 4, statt.

Wir gestalten uns daher an die verehrl. Einwohnerchaft die Bitte zu richten, dieses Unternehmen durch Kauf von Mitgliedskarten pro 1895, welche für die Verlosung Günstigkeit haben, kräftig unterstützen zu wollen.

Mitgliedsarten à 50 Pfg. sind zu haben bei unsern Mitgliedern, bei den Herren:

Moritz Herzberger, Gg. Hbl. E 8, 1, Adolf Schneider, O 2, 5, Th. Köhler, Raststätten-Hbl., O 2, 1, J. & Co., Dussfabrik, D 2, 7, Wanken, Schenl., Buch- und Schreibwaren-Handlung, Redar-Vorstadt.

Im Zeitungstisch. In d. Exp. d. General-Anzeiger. In d. Exp. d. Neuen Bad. Landeszeitung. In d. Exp. des Tagesblatt.

Ein Theil der zur Verlosung gelangenden Gegenstände, welche in werthvollen Schmuck- und Haushaltungsartikeln bestehen, ist in dem Schaufenster von Jilke & Co. ausgestellt.

Auf je 20 Loose fällt sicher ein Gewinn.

Mannheim, im Oktober 1895.

75229 Der Vorstand.

Medizinalkasse der katholischen Vereine Mannheims.

Sonntag, den 20. Oktober ds. Js. im Saale des Kaisergartens (neuer Stadthof)

Gefellige Unterhaltung

bestehend in: Concert, Hinterspiel, Theater, Blumenverlosung u. s. w., wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen freundlich einladen.

Anfang pünktlich 1/4 Uhr. Ende 8 Uhr. Eintrittspreis der Berlin 20 Pfg. Schulpflichtige Kinder frei.

75249 Der Vorstand.

Durch die Geburt einer gesunden Tochter wurden erfreut

Mannheim, den 15. Oktober 1895.

Dr. Otto Sachs & Frau, geb. Phul.

Anfangs November beginnt ein neuer

Tanz-Cursus.

Anmeldungen werden halbjährlich erbeten. Extraterunterricht zu jeder Tageszeit. 74683

J. Kühnle, A 3, 7^{1/2}.

Eier! Eier!

Ich offerire für Wiederverkäufer und Consumenten: 75250

100 Stück hochprima frische deutsche Eier zu Mk. 5.- in Originalkisten à 1440 und 720 St. zu Mk. 48.- pr. 1000 Stück.

Die Waare ist vorzüglich.

Emanuel Strauss,

F 3, 7. Telefon 333. F 3.

Todes-Anzeige.

Heute Abend verschied sanft im 78. Lebensjahre unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herr Julius J. Marx.

Schmerz erfüllt theilen dies Freunden und Bekannten mit

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 15. Oktober 1895.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause O 7, 7 aus statt. 75305

Saalbau Mannheim.
 Direction: J. B. Kempen.
Neues Personal:
 King and Cray Chines. Excentriques.
 Martin Reuter Humorist.
 Eine Scene im Zoologischen Garten (Große komische Pantomime ausgeführt v. der Truppe Sennet).
 Broth Satours Contortionisten.
 Frl. Lina Stein Walzer-Sängerin.
Novität! Herr Jean Paul
 von Kils Colosseum, München.
 Darsteller von Charakter- u. Volkstypen in Wort und Bild. Großer komisch-mimischer Act.
Täglich Abends 8 Uhr Vorstellung.
 Vorverkauf in der Kunst- und Musikalienhandlung Th. Sobler, am Zeitungstisch und bei Friseur Ott, O 4, 5. 75265

Patente H. u. W. Pataky
 Patentanwälte.
 BERLIN N. W., Luisenstrasse 25.
 Filiale: **Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.**
 HAMBURG, Gr. Burstah 13. KÖLN a. Rh., Ehrenstr. 73.
 BUDAPEST, Theresienring 3.
 BRESLAU, Bischofstr. 3. PRAG, Wenzelplatz 53.
 Unser Bureau hat 21.000 Patent-Angelegenheiten bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge wurden im Betrage von mehr als 1 1/2 Millionen Mk. abgeschlossen. Wir ertheilen kostenlos Auskunft und versenden unsere Prospekte gratis. 75206

Bonzoline-Billard-Bälle
 (Hyatts Patent)
 besser als Eisenbälle. — Bälle halten 3-5 Jahre; offeriert unter Garantie von 1 Jahre.
 Ferner halte mein Lager in sämmtlichen Billard-Utensilien bestens empfohlen.
 75202 **Rich. Adelmann, P 1, 3.**

Zur gest. Beachtung!
 Empfehle meine Damenschneidererei und sichere stets das Neueste, bei gutem Sitz, prompter und billiger Berechnung.
 1 Kleid 6-8 R. Hauskleid 3-6 R. Kinderkleid 2-4 R.
 75209 **Q 2, 16, 1 Treppe.**

1898er **NEUHEITEN** C1,2
 in **Tapeten**
 d. Kaufhaus gegenüber Breite Strasse.
 für jeden Bedarf. Tapeten-Haus von DERBLIN
 Ausserordentlich Billig. Gegründet 1842.
 84600a

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.
 Mittwoch, 16. Vorstellung
 den 16. Okt. 1895. im Abonnement A.
Alessandro Stradella.
 Romantische Oper in drei Akten von Friedrich. Musik von Glotow — Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer.
 Regisseur: Herr Hildebrandt.
 Alessandro Stradella . . . Herr Graf.
 Desse, ein reicher Venetianer . . . Herr Starke.
 Leonore, sein Mädel . . . Frl. Rogrower.
 Malcollo . . . Herr Marx.
 Barbacino . . . Herr Rüdiger.
 Schiller Stradella's, Masken, Diener, kömische Landknechte, Patrioten, Bürger etc.
 Ort der Handlung: Im 1. Akt Venedig, im 2. und 3. Akt Gegend bei Rom, Stradella's Geburtsort.
 Im 1. Akt: "Garcinade", getanzt von den Damen des Ballets. Im 2. Akt: "Pas sérieux", getanzt von Frl. Danke, Reize und den Damen des Ballets.
 Zum Schluss:
La Serpentine.
 (Serpentintanz)
 Getanzt von der Balletmeisterin Frl. Louise Danke. Lichteffekte vom technischen Direktor Herrn Ruer. Dirigent: Herr Orchesterdirektor Schürer.
 Kassenöffnung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Nach dem ersten Akte findet eine größere Pause statt.
 Donnerstag, den 17. Oktober 1895.
 17. Vorstellung im Abonnement B.
Hans Lange.
 Schauspiel in vier Aufzügen von Paul Dring.
 Anfang 7 Uhr.

BAZAR
 des **Gustav-Adolf-Frauenvereins**
 am 26. und 27. Oktober 1895 im Casinosaale.
 Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die dem Bazar Gaben zugebracht haben, werden gebeten, solche bis spätestens 25. Oktober den unten verzeichneten Vorstandsmitgliedern zuzufinden zu wollen. 74830

Frau Gigig, G 4, 5.	Frau Ruckhaber, R 3, 3.	Frau Hänlein, B 6, 6.
" Altes, G 4, 2.	" Wengler, M 6, 12.	" Ratterer, C 1, 7.
" Gottschalk, Wismarplatz 3.	" Vogelgefang, E 7, 1.	Fräulein Rüdiger, E 5, 1.
" Schönmann, L 14, 1.	" Bender, L 13, 18.	" Langloth, Q 1.
" Grossfänger, Dammstraße 9.	" Mathy, M 5, 3.	" Dürschlag.

Ausverkauf
 von
 Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken, Cocos, Linoleum, Ledertuchen, Angorafellen, Cretonnes etc. etc.
 wegen vollständiger Aufgabe obiger Artikel zu und unter Fabrikpreisen. 71952
J. H. May
 E 1, 7. Telephone 888. E 1, 7.
 Der Ausverkauf findet nur gegen Baar statt.

Thee aus 1895/96er Ernte
 in feinen und hochfeinen Sorten, empfiehlt 74477
Johann Schreiber, T 1, 6.
 Schwefingerstraße 18b, Neckarstadtteil ZA 1, 1, Jungbusch H 8, 39, Jungbuschstr. G 4, 10, Baumhulsgärten, L 12, 7a.

Wirthschaftseröffnung & Empfehlung
 Ich mache hiermit meiner verehrlichen Nachbarschaft, Freunden und Gönnern bekannt, daß ich die Wirthschaft
Zur Stadt Aachen, D 5, 11
 übernommen habe und dieselbe am Donnerstag, den 17. Oktober 1895, Abends 7 Uhr mit großem
Frei-Concert (ausgeführt von der Kapelle Galkon) nebst großem
Schlacht-Fest
 eröffnen werde. Morgens: Welkeisch mit neuem Sauerkraut. Abends: Burschuppe und hochfeine Lebers- und Griesenwürste. ff. helles und dunkles Lagerbier aus der Bagger- Brauereigeellschaft vorm. Schwarz in Speyer.
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werthen Gäste stets mit guten Speisen und feinen Getränken zufrieden zu stellen. Es ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein
Wethaler, Wirth zur Stadt Aachen
Deutscher Michel.
 Heute Mittwoch, 16. Oktober
Concert-Soirée
 der achten oberdayer. Sänger- und Schupplattler-Gesellschaft „Edelweiss.“
 2 Mabeln, 2 Quam. 75267 Anfang 8 Uhr.
E 1, 8 Rodensteiner E 1, 8.
 Donnerstag, Großes Schlachtfest.
 17. Oktober
 Morgens früh: Welkeisch mit Kraut.
 Abends: Burschuppe u. hausgemachte Würste, Schweinepfister etc. Prima neuen Wein. Neuen Sachsenhäuser Apfelwein, wozu herzlichst einladet
 75270 **P. Gaschott.**

K 1, 22. „Zum Ritter“ K 1, 22.
ff. Lagerbier „Ritterbräu“
 Reichhaltige Frühstückskarte. Guten billigen Mittagstisch.
 Heute Mittwoch:
 Abendplatte: Raibshagen und Bickstein.
 75278 **H. Guimann.**
„Zur Morgenröthe“ Friedrichsring 8 6, 9.
 Söhne Traubenwein. Empfehle zugleich mein französisches Billard, sowie Nebenzimmer zur gest. Benützung.
 75218 **Achtungsvollst J. Martin, Restaurateur.**

P. Mock's Weinrestaur.
 Vorige Woche haben die
Schlachtfeste
 bei uns begonnen und finden solche jeden Donnerstag statt. Dieselben werden in bester Weise mit Concert bei freiem Eintritt stattfinden. Nur die gute Ausführung meiner Concerte dürfte der Name **Pandown** (erster Solist der Königl. Infanterie Capelle) bürgen. Für gute Besetzung meiner werthen Gäste übernehme ich die Garantie. Die Winterabende sind lang, man sucht Erholung, Beschäftigung und Unterhaltung, nach der Tagesmüde und dürfte hier die weitgehendste Befriedigung geboten sein. Ich lade deshalb zu gutem Besuche ergebenst ein.
P. Mock,
 Kaiser-Wilhelm-Straße 29, Ludwigshafen a. Rh.

Verkauf
 In der Oberstadt, nächster Nähe d. Schloßes, ist ein sehr rentables Wohnhaus wegen Wegzug der Eigentümerin, unter sehr angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus, welches großen Hofraum hat, eignet sich nicht allein für jeden Geschäftsbetrieb, sondern auch zum Betrieb einer Wirthschaft. Näheres Agent H. Hoffert, T 5, 2. 74151
 Zu verkaufen in Mannheim ein großes Eckhaus, in welchem schon seit Jahren eine Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben wird. Es eignet sich auch für jedes andere Geschäft und wird unter günstigen Bedingungen abgegeben. Näheres 70950 **H 7, 17b, 4. Stod.**

Ein schönes Wohnhaus, 3 Stockwerke, in bester Lage der Stadt, mit anstehenden hellen Fabrikräumen, ca. 500 qm Arbeitraum, 2 Seiten Treppen, 2 großen Böden, großen getheilten Magazinräumen, Kesselhaus nebst kaufm. u. techn. Bureau, zu verkaufen. Gest. Anfragen unter L. M. No. 75225 befördert die Expedition ds. Bl.
Salon-Pianino,
 besseres Fabrikat, neu in Ton und Ausstattung sehr schön, preiswerth abgegeben. 70905 **F 8, 15, 2. Stod. rechts.**

Pianino
 gebraucht, mit schöner Ausstattung und großem Ton, billig zu verkaufen. **H 4, 9.** 74066
1 Bandonion,
 100 tönig, gut erhalten, billig zu verkaufen. 75276 **Näh. G 3, 4, 1 Tr. links.**

Ein Waschkommode, Aufsatzputz, Ovaltisch, Küchentisch, Nachttisch u. 1 tann. Kleiderschrank (1 thürig) zu verkaufen. **Tatterfallstr. 11, 2. Stod.**
 1 großer Kessel u. 1 Wärmepfanne, 1 Zirkonisch, 1 größere Sommerlicher Kasser u. Gemüsepflanze u. 1 Siemenslampe zu verk. 75027 **K 1, 8, 2. Stod.**

Wiedere größere **Lagerschuppen**
 in besten Zustande auf Abbruch billig zu verkaufen. Näheres **C. Biundo, Neckarvorland 3.**
 1 Fahrrad (Pneumatic, 98er Modell), noch neu, aus Gesundheitsrückichten sofort gegen Baar, billig zu verkaufen. 74754 **Näheres K 3, 11, 4. Stod.**

Zu verkaufen:
 1 Bettfedern, 1 noch neuer Schloßherd, 1 Wärmepfanne. 75200 **Näheres H 8, 4, 2. St.**
 Ein großer, sehr massiver Altschrank, als Kleiderschrank geeignet, zu verkaufen. 75240 **Näheres Comptoir, F 7, 20.**

Abbruch.
 Gut erhaltene Ziegel, Kandelrohre, kleinere Feuerrohranlagen, nebst Fenstern, Holztreppen, große Einfaßthore etc. billig zu verkaufen. **Näh. 70882 Martin Mayer, Baugeschäft, U 6, 14.**
 5 ovale Fass u. mehrere kleine Fass, eine Apfelmühle und Kelter zu verkaufen. 74126 **R 3, 5.**

Mehrere Handkarrn, gebraucht u. neu, zu verkaufen. 72488 **G 3, 17.**
 Eine Chaife (Glasmagen), ein u. zweispännig zu fahren, bill zu verk. Näheres in der „Apostel“ in Ludwigsburg. 75184
 Modernes Herbst- u. Winter-Jacke, sowie elegantes rosa Gebe-Kleid billig zu verkaufen. Näheres Expedition. 75029

Ein Schumacher gesucht 75060 **F 8, 8. parterre**
Ein junger Bursche,
 welcher etwa 16 Jahren alt ist, sucht A. G. 4. 75268
Zimmerleute H 10, 20.
 Kräftigen und ehrlicher **Hausbursche**
 gesucht zum sofortigen Eintritt. 75261 **J 4, 1.**
 Ein Bursche (15-16 Jahren) sofort gesucht. **F 6, 4.** 75082

Auer-Prozesse.

Die maasslosen Patent-Ansprüche der Auer-Gesellschaft sind durch die Entscheidung des königl. Landgerichts I Berlin vom 4. Oktober auf ein so bescheidenes Maass reduziert worden, dass die ganze Gasglühlicht-Industrie wie von einem Alp befreit aufathmet und wird es auf Grund dieser Entscheidung nun auch jedem Laien ersichtlich, dass meine Glühlichtbrenner absolut nicht mit den Patentrechten der Auer-Gesellschaft collidiren.

Nach der bisherigen Art der Reclame von Seiten der Auer-Gesellschaft war vorauszusehen, dass auch dieser unser Erfolg in das Gegenheil verdrängt würde.

In der ersten Instanz wurde jedoch lediglich die Fabrikation und der Vertrieb von Brennern mit ganz bestimmten Merkmalen untersagt, die ich nie geführt habe, und wird auch diese Entscheidung nur gegen Hinterlegung von 75,000 Mark zur Schadloshaltung der Fabrikanten rechtskräftig.

Auf die von mir verkauften Auroralbrenner hat das Urtheil keinen Bezug, da diese Brenner keines der angezogenen Merkmale besitzen, und bereits lange vor Erfindung des Gasglühlichts als Koch- und Heizbrenner fabrizirt wurden und

leiste ich für dieselben jede Garantie.

Aurorallicht

weít besser wie „Auer“.
Completter Apparat, fertig montirt, Mk. 6.—, ohne Bedachung.

Ersatzglühkörper auf alle Systeme passend Mk. 1.70.

Von keiner Concurrenz erreicht, 1.16 Liter Gas pro Hefnerlicht.

Im Vergleich mit Gasröndbrennern oder offenen Gasflammen verbraucht demnach Aurorallicht nur den 13. Theil Gas oder bei dreifachem Licht den 4. Theil.

Auroralicht erspart daher $\frac{3}{4}$ der bisherigen Gasrechnung, was von keinem anderen System erreicht wird.

D 2, 14

F. Mayer

D 2, 14.

Sehr geehrte Frau!

Gestatten Sie, dass wir uns zuerst an Sie wenden und Sie zu einem Besuche unseres neueröffneten Magazins höflichst einladen.

Wir haben für die Herbst- und Winter-Saison der Abtheilung für Knaben-Garderoben jetzt ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet, und da der Einkauf dieses Artikels meistens Ihnen überlassen ist, so dürfte es jedenfalls für Sie von Interesse sein, sich unser aus ca. 2000 Piéces — vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre — bestehendes Lager anzusehen und sich über Qualitäten, Preise und neue Façons zu informiren.

Ansehen verpflichtet zu nichts und wenn Sie nicht erhebliche Vortheile bei uns von selbst herausfinden, so wollen wir Sie keineswegs veranlassen, Ihren bisherigen Lieferanten untreu zu werden.

Das in vielen Geschäften übliche, dem Käufer lästige Aufdringen von Waaren ist unserem Personale strengstens verboten.

Unser Geschäftslokal befindet sich in den hellen Gesamtträumen der ersten Etage D 1 Nr. 4 am Paradeplatz neben dem Pfälzer Hof.

Wir bitten Sie, selbst das Ersteigen der bequemen Treppe nicht zu scheuen, Sie werden für Ihre Mühe hinlänglich bei uns entschädigt.

Hochachtungsvoll

„Welthaus“

Gebrüder Thiessen,

Mannheim.

DI, 10 Façoniren, Waschen u. Färben DI, 10
von Filzhüten (weiß u. farbig) für Herren, Damen u. Kinder
nach den neuesten Formen, prompt und billig.

D 1, 10 Dessart Nachfolger D 1, 10.

Eine sehr wenig gebrauchte „Siemens-Gas-Lampe“ billig zu verkaufen. P 6, 23/24, 2. Stod.

Neue Handwagen von 20 W. an zu verkaufen. Heiderstr. 34.

Strümpfe und Socken werden prompt und billig angefertigt und angekrebt. C 1, 3 Herrn. Berger, C 1, 3.

Gillige feste Preise.	Neuheiten für Gelegenheits- und Hochzeitsgeschenke.	Reichh Auswahl.
-----------------------	---	-----------------

Bronce- u. Kunstgegenstände, Majolika- u. Porzellan-Figuren, Jardiniéren, Vasen, Fantasietische und Etagéren, Wanddekorationen, Schreibzeuge, Leuchter, Rauchgarnituren, Diaphanien in jeder Art.

Schmucksachen in Gold- u. Silber, Türkis, Emailgemälde, Uhrketten in double und Nickel, Spazierstöcke, Nippsachen, Photographie-Albums, Reise-Neccessaires, Reisetaschen und Damentaschen, feine Leder- und Plüschsachen, Toilettespiegel, Operngläser.

Fächer jeder Art, in Gaze, Atlas, Straußfeder mit feinen und einfachen Gestellen und Malereien von N. 1.— bis 80.— Fächer

S. H. Schloss jun.
E 1, 16 Planken, gegenüber dem Pfälzer Hof, E 1, 16.
Frankfurt a. M. Mainz.

Erstes und grösstes
Spezial-Betten-Geschäft
Q 2, 23 Moriz Schlesinger Q 2, 23
Mannheim

empfehlen in nur reeller Waare zu Engros-Preisen:
Fertige Betten
Bettfedern, Flaum, Rosshaare, Kapok, Seegras, und einzelne Theile derselben, als: Bettladen in Holz und Eisen, Köpfe, Matrassen mit Rohhaar, Kapok oder Pflanzenbaunen, Seegras, und Strohpfüllung, Ober- und Unter-Betten, Plumeaux, Kissen und Pillen. Ferner in größter Auswahl: Bettvorhänge, Kopfkissen, Leinen, weiße und farbige Bettbezüge, wollene und seidene Bettdecken, Tapizierarbeiten, sowie bei mir das größte Lager aller Sorten Bettdecken und bekommen in Seegras sehr billig.

Alle Anfertigung in eigener Werkstatt. Reinigung und Umarbeitung alterer Bettstücke.

74172 Deutscher
Schaumwein
I. Ranges, Vollhäud. Erfab für franzöf. Champagner.
Garantie für Flaschengährung.
General-Vertrieb und Niederlage:
Sporleder & Co.
Mannheim, O 4, 5.